

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. B.: Wilhelm Droll in Bocholt.

Korrespondent Nr. 92.

Angaben kosten für Einzelhefte (Bocholt und Rheine) die Beilage oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Aufträgen und Abbestellungen werden besondere Gewinne gewährt. Die Beilage wird am Montag 5 Uhr vor Ausgange der Zeit. Angewandte Anzeigen werden am Montag 5 Uhr vor Ausgange der Zeit. Angewandte Anzeigen werden am Montag 5 Uhr vor Ausgange der Zeit.

Erste Ausgabe 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achteckige Unterhaltungsblatt gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,65 Mk.

Angewandte Anzeigen für Rheine und Umgebung bei J. B. Droll.

Nr. 274.

Verlag von J. B. Droll in Bocholt.

Donnerstag, 8. Oktober 1908.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich: J. B. Droll in Bocholt.

38. Jahrgang

(?) Die Balkanwirren.

Es ist erreicht! Ferdinand von Bulgarien hat nun endlich das Ziel seiner Wünsche erreicht, endlich ist er im Besitz der Krone, die er führt sogar den stolzen Titel eines Kaisers von Bulgarien und die schon vor vielen Jahren bestellte goldene Krone kann nunmehr nach Sofia transportiert werden. Allerdings muß man objektiver Weise anerkennen, daß in den mehr als 20 Jahren, seitdem der damalige Prinz Ferdinand von Coburg nach Bulgarien berufen wurde, Bulgarien sich zu einer geistlichen Blüte entwickelt und daß der Staat alles getan hat, um sein Land zu Macht und Geltung zu bringen, was ihm dank seiner vielfachen Bemühungen glücklicherweise gelungen ist, und es steht auch außer Frage, daß er den letzten entscheidenden Schritt nicht getan hat, ohne sich nicht zuvor der Spinnweben auszulassen, die die Mächte versichert zu haben. Freilich könnte leicht in den Feinden der einseitigen Vermittlung eine Situation geschaffen ist, die leicht allerlei Verwicklungen heraufbeschwören kann, zumal die gleichzeitig, wenn auch wohl kaum gemeinsam verabredete Annexion von Bosnien und der Herzegovina die Lage noch weiter kompliziert.

Die letztere Angelegenheit dürfte nicht allzu große Schwierigkeiten bereiten, selbst wenn die eine oder die andere Macht nicht einverstanden sein sollte. Die Türkei wird sich schließlich durchsetzen, die Truppen aus dem Sandstafel Nordbalkan zurückziehen will, schließlich einverstanden erklären.

Wichtig ist dagegen, daß gerade England mit einem Male wieder außerordentlich geworden ist, weil dies ihm besser in den Kram paßt und aus diesem Grunde sowohl gegen das Vorhaben Österreichs als die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens allerlei einzuwenden hat. Die Haltung der übrigen Mächte ist im Großen und Ganzen nicht abweichend, aber verschiedentlich glaubt man die Zeit für gekommen, nun auch seinen eigenen langjährigen Wunsch zu verwirklichen, in dem man erklärt, daß durch die beiden Ereignisse der Berliner Vertrag nur mehr null und nichtig geworden ist. Am meisten kommt es natürlich auf die Haltung der Türkei an und es scheint doch als ob man auf der Pforte einen Krieg vermeiden möchte, so weit dies mit Rücksicht auf die Stimmung im eigenen Lande möglich ist, wobei viel von der Haltung des jugoslawischen Komitees abhängt.

Auch die Mächte sind bemüht, einem Kriege

rischen Konflikt vorzubeugen, Frankreich verhandelt bereits mit Vertretern Russlands, Englands, Italiens und der Türkei, um die letztere zu bestimmen, einen europäischen Vermittlungsversuch anzunehmen, anstatt sofort zu den Waffen zu greifen. Selbst wenn es trotz aller Bemühungen zu einem Kriege zwischen der Türkei und Bulgarien kommen sollte, so liegt hierin kaum ein beunruhigender Moment für den Weltfrieden.

Andererseits gestaltet sich dagegen die Situation, wenn tatsächlich die Gerüchte zuträfen sollten, daß verschiedene Mächte für eine eint. Zustimmung zur Annexion der Ostbalkanländer wie zur Selbständigkeit Bulgariens ihre Zustimmung in Gestalt von eigenen Forderungen überreichen wollten. Man glaubt, daß Russland die Darbanelle aufrollen würde, ein Punkt, mit dem man allerdings sich einverstanden erklären könnte, da man es Russland nicht verdenken kann, wenn es dagegen protestiert, daß die Durchführung der russischen Kriegespläne aus dem Schwarzen Meer nach dem Mittelmeer nicht gestattet sein soll. England wird sicherlich auch nicht zurückstehen wollen und Italien regt sich wieder mit seinen vermeintlichen Ansprüchen; ja das kleine Serbien will nicht fehlen und in Ägypten schlingt sich auch noch die Annexion des Sudan in allerhöchster Zeit ausgedrückt werden. Russland bemüht sich, eine neue Konferenz der Mächte einzuberufen und es wäre dringend zu wünschen, daß man dort ohne Schreierei zu einer Einigung kommt, durch welche die Erhaltung des Weltfriedens weiter gesichert wird.

Die jüngsten Ereignisse auf der Balkanhalbinsel.

Der Wortlaut der Unabhängigkeitserklärung.

* Sofia, 6. Okt. Die Agerce Bulgare verbreiten folgende Erklärung: Die gestern von dem Kaiser in Tirnovo verlesene Rundmachung hatte folgenden Wortlaut:

Durch den Willen unserer unvergesslichen Vorfahren, des großen russischen Volkes, auch mit dem Bestande unserer guten Freunde und Nachbarn, der Rumänen, Unterthanen seiner Majestät des Kaisers von Rumänien, ist seit 1878 die Rette des Jokes gebrochen. Seit diesem Zeitpunkt schon 30 Jahre lang, hat Bulgarien, unerschütterlich in seinem Gedenken an die Äpfel der Freiheit, unermüdet an der Entwicklung des Landes gearbeitet und es unter meiner und des hochseligen Fürsten Alexanders Führung in den Stand gesetzt, als würdevolles Mitglied mit gleichen Rechten in die Familie der zivilisierten

Völker zu treten, um kulturell und wirtschaftlich weiter vorwärts zu kommen. Auf diesem Wege darf nichts Bulgarien aufhalten, und nichts soll seinen Fortschritt hindern. Das ist der Wunsch und der Wille des Volkes. Das Volk der Bulgaren und sein Oberhaupt können nur ein und dasselbe denken und wünschen. Tatsächlich unabhängig, ist das Land doch in seiner natürlichen und friedlichen Entwicklung durch falsche Vorstellungen gehindert, deren Beseitigung eine Erhaltung zwischen Bulgarien und der Türkei herbeiführt. Ich und mein Volk wünsche eine Verjüngung der Politik der Türkei herbeizuführen. Sie und Bulgarien, frei und unabhängig, haben die Vorbedingungen, um freundschaftliche Bande zu schließen und zu festigen, indem sie sich der friedlichen Entwicklung hingeben. Durchdrungen von dieser heiligen Aufgabe, und um den Bedürfnissen des Staates gerecht zu werden, rufe ich mit dem Segen des Allmächtigen das seit 1885 geeinigte Bulgarien zum unabhängigen Königreich aus. Mit meinem Volke glaube ich, daß dieser Schritt die Billigung der Großmächte finde. Es lebe das Volk und das unabhängige Bulgarien!

Zur Lage in Bulgarien.

* Sofia, 6. Okt. Die Agerce Bulgare melden: Der Kaiser und die Minister sind von Tirnovo abgereist. Sie werden in der Nacht Sobrovo und den Schloßpark verlassen und morgen in Philippopol eintreffen. Nachrichten aus der Provinz besagen, daß die Bevölkerung überall in großen Mengen zusammengekömmt sei. Die Meldung von der Proklamierung wurde überall mit unbeschreiblichem Enthusiasmus aufgenommen. Die Bevölkerung brachte dem Kaiser und den Befehlshabern der Armee und feierte bis spät in die Nacht.

* Sofia, 6. Okt. Der König soll nach den heutigen Dispositionen am Sonntag seinen feierlichen Einzug in Sofia halten. Die Vorbereitungen hierzu werden bereits getroffen.

* Sofia, 6. Okt. Die Agerce Bulgare melden: Heute vormittag ist auf dem Marktplatz in der Nähe der Hauptstadt ein Teich abgeteilt worden, nach dem der Militärkommandant vor den Truppen das Manifest verlas. Hierauf vollführten die Truppen einen Paradezug und zogen auf dem Marktplatz zur Stadt nach dem höchsten Schloß, wo sie der Fürstin und ihren Kindern huldigten. Die Truppen wurden von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. — Die Agerce Bulgare erwarten am Nachmittag eines Tages in dem Tirnovo-Museum, der feierlich überreicht werden wird. Die betreffende Stelle lautet richtig: „Tatsächlich unabhängig,

ist das Land doch in seiner natürlichen und friedlichen Entwicklung gehindert durch Bande, deren förmliche Zerreißung die Spannung zwischen Bulgarien und der Türkei beseitigen wird.“

* Sofia, 6. Okt. Im Publikum und in der Presse herrscht angesichts der Meldungen, die aus dem Auslande vorliegen, eine bemerkenswerte Ruhe. Es ist besonders festzustellen, daß die Vorzeichen vor der Möglichkeit eines türkisch-bulgarischen Krieges sich vermindert hat. Die Notifizierung der Proklamierung enthält die Erklärung, daß die letzten bulgarischen Meinungsverschiedenheiten die Proklamierung zu einer Notwendigkeit gemacht hätten.

Die Lage in der Türkei.

* Konstantinopel, 6. Okt. Die in französischer und italienischer Sprache erscheinende Zeitung La Turquie veröffentlicht eine Unterredung mit dem Minister des Äußeren, der erklärte, seine Ansichten seien nicht pessimistisch, der Krieg sei nicht unvermeidlich. Die Türkei wünsche den Frieden, die Pforte erwarte die Note, die die Mächte nach Sofia richten werden. Bis dahin müsse sie in strenger Reserve bleiben. Schließlich sagte der Minister, die Pforte habe ihren diplomatischen Vertreter in Sofia nicht abberufen, und bemerzte das Gerücht, daß die Bulgaren die türkische Grenze passiert hätten.

* Konstantinopel, 6. Okt. Dem Jtkam zufolge erhebt die Pforte in ihrer Antwort an den Fürsten Ferdinand scharfen Einspruch gegen die Unabhängigkeitserklärung und kündigt an, daß sie an dieser Frage interessierten Signatarmächte des Berliner Vertrages zu einer Konferenz eingeladen werden, um ihre Ansicht auszubilden. Den Mitteilungen zufolge wurde die Einspruchsnote sofort telegraphisch an die Kabinette abgesandt. Fast die gesamte Presse empfiehlt Ruhe und drückt ihr Vertrauen in das Vorgehen des Kabinetts aus. Sie besetzt sich auch mit der bosnischen Frage.

* Konstantinopel, 7. Okt. An der bulgarisch-türkischen Grenze ist beiderseits alles ruhig, keinerlei Annäherung von Truppen ist vorhanden. Auf der Eisenbahn wird der telegraphische Dienst vom bulgarischen Eisenbahnbataillon wahrgenommen.

* Wien, 6. Okt. Die österreichischen Offiziere der Reformenbarmerie sind plötzlich abberufen worden und sofort abgereist.

Umschwung in der Haltung der Türkei.

* Konstantinopel, 7. Okt. Die politische Situation, so wird der „Reichs-Post-Zeitung“ gemeldet, scheint sich heute zu komplizieren, nachdem einige Mächte der Türkei komplicieren zur Kriegserklärung geraten haben sollen. Aufsehen erregt

Unter dem Gesetze.

Roman von H. v. Schreierhoffen.

Nachdruck verboten.

9) Lina umarmte sie stumm. „Du lieber Rindskopf! Werde dir doch endlich klar, wie falsch deine tatenlose, nutzlose Unterwerfung auch gegen Ehrhardt ist! Handle, tue irgend etwas, aber flühe dich nicht so einfach. Und noch eins, teure Schwester, dein Taufname nach ein volles Jahr älter als ich, mir scheint aber, eigentlich ein halb Dutzend Jahre jünger und ratloser als ich, daß dir von deiner Nachgeborenen eine Entdeckung mitteilen und bekunde, betrachte und benutze sie. Unser Vater, der unumschränkte freie Herr auf Samfeld. Herr Konrad Rudolf von Warnitz ist auch nur ein Mensch und nicht unfehlbar. Beachtet die das nicht ein, und kauft du die Folgen davon die noch nicht klar machen? Denke darüber nach, schlafe und wache mit hellen Augen und klarem Kopfe wieder auf. Du kennst ja das Bild in dich und um dich! Ich rate dir ernstlich dazu.“

Damit schlüpfte Lina in ihre nebenan liegende Schlafkammer und ließ die Schwester allein mit ihren Sorgen, Mühen und all der Weisheit, die sie ihr vorgepredigt. Was würde Alharba damit anfangen, was würde sie auf ihr Benehmen gegen den Vater wirken?

Es dauerte lange, ehe Alharba ihr Bild heute auslöschte.

Es war ein ziemlich ungemütlicher Frühlingstag, wie es ihrer in unserm gesegneten deutschen Vaterlande lieber so viele gibt. Die letzten warmen Tage schienen den Sommer schon bringen zu wollen, Blumen sproßten überall hervor, zartes Grün leuchtete in dem herrlichen Sonnenlichte auf. Glanz und Schimmer breiteten sich über Feld und Flur, für die besten noch ungewöhnten Augen beinahe blendend.

Doch wie so oft in diesem gerühmten gemäßigten Klima erwachten die Menschen aus

diesem Frühlingstraume zu kaltem Regen und Schneestößen, zu höchst ungemütlicher Wirklichkeit. Die Wälder trugen erschrocken unter die braune Knospenhülle zurück, die Blumen sanken matt und weß zusammen, das voreilige Grün sah kalt und erschöpft aus. In den Gärten herrschte eine feuchte Kälte, auf allen Wegen standen große, schmutzige Wasserlachen, und weiße Nebel zogen über Wiesen und Wald. Alle Feldarbeit mußte eingestellt werden, und die Rumroben betrockneten die überwässerten Wiesen und Grünbe mit sehr schmerzlicher Sorge für die jungen Samen und Keimlinge.

Unverhofft verdrückte schaute Herr von Warnitz von seinem Fenster auf den Hof in den Garten, hinter dem sich die dunkle Linie des Waldes erhob — für einen tätigen Mann, der seinen Tag freiwillig oder gern ungenutzt läßt, eine harte Aufgabe, so untätig dasitzen zu müssen!

Ein Klopfen an der Tür, die zugleich geöffnet ward, veranlaßte ihn wenigstens eine Ablenkung. Er drehte sich schnell herum und sah seiner ältesten Tochter erseht zu, als sie eintrat.

„Steh ich nicht? Ich dachte, bei dem Wetter hättest du wohl Zeit; ich möchte dich gern sprechen.“

Alharbas Stimme klang frisch und heiter, sie war nett angezogen, so wie er es gern hatte, und ihr Vater empfing einen angenehmen Eindruck, denn er nicht weiter nachgrübelte. Seine Frau hatte einfach wieder einmal zu schwarz gesehen, es war am Ende gar nicht nötig, sie zu weagustehen. Aber wenn Eltern zurück kamen? ... Ach, dummes Zeug, es war nun Jahr und Tag seit der Geschiede vergangen, ein Mädchen vergriff schnell!

„Na, so komm her, ich habe reichlich Zeit. Was gibst du denn? Da du gerade da bist, kenne ich dich mal etwas zusammenfassen.“ Sie hier, ich bleibe vorhin hängen und habe die Quaste oder Franse — ich weiß nicht, wie ihr das Ding nennt — abgerissen. Sol dir dein Nähzeug!“

„Nicht nötig ich habe immer so etwas in der Tasche.“ Alharba rühte die weichen Sitze; ihr Vater sah befriedigt zu, dann legte sie das kleine Nähzeug wieder zusammen.

Herr von Warnitz nickte. „Sieh mal, das ist ja ein ganz prodigisches Ding, so einfach und bequem, wirklich sehr vernünftig! Woher hast du das Ding?“

Alharba nickte das kleine Olivenholzstiel auf der linken Hand und steckte es dann in die Tasche. „Das war einmal ein Weltkrieger von Ehrhardt Eltern. Wo sind die beiden Herren jetzt eigentlich?“ Sie blinzelte auf, als sei es die dämlichste Frage von der Welt, aufsehnend ganz unbefangen.

Am besten, Herr von Warnitz hätte ebenso unbefangen geantwortet, er wisse es nicht, und von etwas anderem geredet, aber das gelang ihm nicht. „Das geht uns nichts an!“ sagte er mit höchst unnötig zornigem Tone.

„Dich vielleicht nicht“, sagte sie schnell.

„Und dich erst recht nicht!“ polterte er. Alharba lachte etwas, und ihre schwachen Augen blickten ihn freundlich an. Seine Zornader schwand, er hatte sich geirrt, es war wirklich nur eine ganz harmlose Frage gewesen. „So, laß es gut sein! Du weißt, solche Dinge ärgern mich.“ Er wendete sich ab und schob Alharba auf dem Tische hin und her. „Ja, was möchtest du denn? Ich habe zu tun.“

„Du sagtest vorhin, du hättest reichlich Zeit.“ „Dann schreibe los, Mädchen, geh nicht so lange um den Tisch herum. Was willst du?“

Alharba sah ihn an, ihre Hände wurden langsam kalt. Draußen tropfte der Regen ein wenig nieder, und der Wind saufte hoch draußen um das Haus. „Ich habe es schon gesagt, ich möchte wissen, wo Herr von Eltern und Ehrhardt sind.“

Herr von Warnitz hatte seinen seine Pfeife ergriffen. „Ich sagte dir schon, das geht uns nichts an.“ Die Pfeife blieb stehen, ward nicht angezündet, und Herr von Warnitz trommelte

statt dessen einen Sturmhauch mit dem Fingern auf dem Tische.

„Verzeihe, wenn ich ebenfalls meine Worte wiederhole: dich vielleicht nicht, aber mich. Ich möchte es wissen.“

„Und warum, wozu, Junger Willwieschen?“

„Ich möchte dem alten Herrn von Eltern gern schreiben.“

„Unnötig! Ich kann ihm jede Botchaft ausrichten, kommt er erst zurück.“ Herr von Warnitz ging die Gebude beinahe schon aus.

„Du weißt es wahrscheinlich selbst nicht, wo sie sind, Vater?“

„Sehr richtig, ich weiß es auch nicht“, war seine schnelle Antwort. Er ergriff erneut diesen Ausweg, den ihm Alharba selbst bot.

„Ja, dann muß ich dich bitten, mir die Auskunft zu geben, die mir Herr von Eltern jedenfalls erteilt hätte.“ Alharba bemühte sich, ruhig und unbefangen zu scheinen, und nicht ihrem Vater freundlich zu.

„Auskunft — worüber? Ich verstehe dich nicht. Drücke dich deutlicher aus. Ich kann mir kaum denken, welche Auskunft du von dem alten Freiherrn haben möchtest.“

„Es wäre mir ja lieber, wollest du es mir sagen, es war nur, um dir nicht lästig zu fallen.“ Alharbas Lippen waren trocken, sie fühlte, wie die Luft in ihr wieder emporstieg, aber sie nahm sich zusammen, sie wollte es jetzt durchkämpfen.

„Na, zum Ausdruck, so rede doch endlich!“ sagte Herr v. Warnitz gereizt und ungeduldig. „Was willst du denn?“

„Wissen, aus welchem Grunde, unter welchem Vorwande du Ehrhardt Eltern im vorigen Jahre abgewiesen hast.“ Langsam stieg ein dunkler Fleck in Alharbas Wangen, aber ihre Augen waren fest und unverwandelt auf ihren Vater gerichtet.

Fortf. folgt.

der heute erfolgte Vorschlag des hiesigen griechischen Gesandten über eine griechisch-türkische Entente cordiale. Die hiesige bulgarische Agentur hätte heute ihre Äußerung abgegeben.

Abdruck der diplomatischen Beziehungen zwischen Türkei und Bulgarien.

* Konstantinopel, 7. Okt. Die Beziehungen zwischen der bulgarischen Legation und der Pforte sind abgebrochen. Geheimpolitiken bewachen das Gebäude, um es vor Demonstrationen zu schützen. Die türkische Presse führt im allgemeinen eine drohende Sprache gegen den Dreibund. Am Abend fand vor der englischen Botschaft in Pera eine große Volkskundgebung statt mit dem Zweck, England dafür zu danken, daß es sich geweigert habe, die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens anzunehmen.

Die Einverleibung Bosniens.

* Wien, 6. Okt. Die morgen erscheinende Wiener Zeitung wird folgendes Handschreiben des Kaisers an den Minister des Äußern Herrn v. Aehrenthal veröffentlichen: Durchdrungen von der unerschütterlichen Überzeugung, daß die hohen kulturellen und politischen Zwecke, um dessen willen die österreichisch-ungarische Monarchie die Befestigung und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina übernommen hat, und die mit schweren Opfern erzielten Erfolge der bisherigen Verwaltung nur durch die Gewährung der ihnen Bedürfnissen entsprechenden verfassungsmäßigen Einrichtung dauernd gesichert werden können, für deren Erlangung aber die Schaffung einer klaren, unzweideutigen Rechtsstellung beider Länder eine unerlässliche Voraussetzung bildet, erstrecke ich die Rechte meiner Souveränität auf Bosnien und die Herzegowina und sehe gleichzeitig die für mein Haus geltende Erbfolgeordnung auch für diese Länder in Wirksamkeit. Zur Klärung der freilich nicht abschließenden, die mich bei dieser unabweislichen Verfügung geleitet haben, ordne ich gleichzeitig die Räumung des Sanitätskommissariats von den darin verlegten Truppen meiner Armee an. Pest, den 5. Oktober 1908. k. k. Franz Joseph; Aehrenthal.

Gegenentwurf über die Einverleibung.

* Wien, 6. Okt. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Gegenentwurf über Bosnien und die Herzegowina wird die Bestimmung enthalten, daß die Souveränitätsrechte des Kaisers und die pragmatische Sanction sich auf Bosnien und die Herzegowina erstrecken werden, sowie die weitere Bestimmung, daß im übrigen das Verwaltungsgebiet vom Jahre 1880 weiter zu gelten hat. Bosnien und die Herzegowina erhalten die Bezeichnung: „Das gemeinsame Verwaltungsgebiet.“

Aufregung in Serbien.

* Belgrad, 7. Okt. Gestern nachmittag fand vor dem National-Theater eine Versammlung statt, an der etwa 20000 Personen teilnahmen. Es wurden zahlreiche Österreichfeindliche Reden gehalten. Die Redner wurden wiederholt von stürmischen Beifallrufen, wie: „Gott die serbischen Länder Bosnien und die Herzegowina! Nieder Österreich-Ungarn! Nieder Bulgarien!“ unterbrochen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Kundgebung an, worin erklärt wird, die Versammlung sei sich des Ernstes des bevorstehenden Aktes bewußt. Das serbische Volk müsse und werde zum Widerstand bereit sein. Ein Ausfluß der gerechten Notwehr sei es, auch wenn die Signatarmächte des Berliner Vertrages die Verletzung desselben zulassen sollten. Serbien werde dies niemals tun. Die Versammlung fordert die serbische Regierung auf, angelegentlich des vollendeten Aktes selbst alle energischen Maßnahmen zu treffen. Die Belgrader Bürger stellen ihr zu diesem Zwecke im Namen des ganzen serbischen Volkes Leben und Eigentum zur Verfügung. Die Teilnehmer an der Versammlung

begaben sich darauf unter Vorantragen serbischer und türkischer Fahnen zum Ministerium des Äußern, wo sie die Kundgebung überreichten.

* Belgrad, 6. Okt. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß Serbien, welches an der Herbeiführung dieser Ereignisse nicht beteiligt war, zunächst deren weitere Entwicklung abwarten werde. Hierbei wird nicht verhehlt, daß dieser Entwicklung mit ernststen Besorgnissen entgegengeesehen wird, da in dem Falle, daß serbisch-nationale Interessen berührt würden, die serbische Regierung den Empfindungen des serbischen Volkes Rechnung tragen müsse. Gegenwärtig ist die Regierung darauf bedacht, vorzuziehen, daß Manifestationen der Bevölkerung im Rahmen der Ruhe und Ordnung bleiben. Es hat sich gezeigt, daß die Besorgnis vor der Annexion Bosniens und der Herzegowina die stärkste Erregung bei der Bevölkerung hervorruft. Die Regierung muß deshalb vorzuziehen, um durch Erhöhung der Truppenstärke für alle Eventualitäten die Staatsgewalt voll in den Händen zu behalten.

* Belgrad, 7. Okt. Um die Stimmung im Volke Rechnung zu tragen, wurde der serbischen Regierung geraten, alles in die Waagschale zu werfen, um die Annexion Bosniens zu verhindern. Die Stupschina soll sofort einberufen, die Armee in Bereitschaft gehalten werden. Die Staatskasse verfügt über einen Vorrat von 20 Millionen.

Eine Pariser Konferenz.

* Paris, 6. Okt. Um 11 Uhr stattete Minister Bichon dem russischen Minister des Äußern Grewski einen Besuch ab. Am Nachmittag wird er den spanischen Botschafter empfangen. Ministerpräsident Clemenceau, Minister Bichon und der englische Botschafter hatten heute morgen eine Unterredung über die orientalische Frage. Das Gespräch des Ministers Bichon mit dem Botschafter erstreckte sich auch auf die Frage der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Revision des Berliner Vertrages. Es wird berichtet, daß die Regierungen geneigt sind, diesen Gedanken aufzunehmen. Die Konferenz würde alsbald in Vorschlag gebracht werden. England und Frankreich hätten der Türkei den Rat gegeben, die Politik der Mäßigung zu betreiben.

Abkündigung der Pariser Konferenz durch Österreich. Österreich hat, nach Wiener Meldungen, gar keine Lust, dem Kongressplan zuzustimmen. Man macht dort mit Recht geltend, daß es für einen solchen Kongress an einem Verhandlungsgegenstand fehle. Außerdem würde Österreich sich zurückziehen, sobald es bemerke, daß der Kongress sich gegen die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina wende. Dann aber wäre ein Beschluß überhaupt nicht gefaßt worden, und das Scheitern der Konferenz würde nur neue Entwicklungen herbeiführen. In Paris und London wird man von dieser Mitteilung wenig rührt sein.

Für die Erhaltung des Friedens macht das Vorhandensein mehr oder weniger scharfer Rivalitäten der Großmächte in den Orientangelegenheiten bei den neuesten Ereignissen mehr als gewöhnlich besorgt. Wir konnten bereits eine Anzahl von Meldungen mitteilen, welche verschiedene Mächte demüßigt zeigen, der türkischen Regierung Zurückhaltung gegenüber Bulgarien als das Empfehlenswerteste einzurufen. Man darf daraus schließen, daß sie sich in der bulgarischen nicht nur, sondern auch in der bosnischen Angelegenheit, ihrerseits selber ebenfalls Zurückhaltung auferlegen werden. Kammerlin findet auch die „Frankf. Btg.“ in den Stimmungen und politischen Plänen, sowohl bei den Jungtürken, wie bei den Wächtern Anlag genug zu bedenken; das Blatt schreibt: „Die Annexion von Bosnien und der Herzegowina,

sowie die Selbständigmachung Bulgariens sind im wesentlichen nur staatsrechtliche Akte, die einen längst bestehenden Zustand bestätigen. Ob aber die Rivalität einzelner Mächte und vor allen Dingen das mit der erfolgreichen Umwälzung der inneren Verhältnisse gewachsene Nationalitätsbewußtsein der Jungtürken eine friedliche Lösung des Konfliktes zuläßt, das ist recht unsicher. — Die Parallelaktion Österreichs mit Bezug auf Bosnien und die Herzegowina kompliziert natürlich die Angelegenheit. Hier wie dort wird es sich fragen, was diejenigen Staaten zu tun gedenken, die mit der geplanten, zum Teil schon durchgeführten Ordnung der Dinge auf dem Balkan nicht einverstanden sind.“

Die Stimmung in Italien.

* Rom, 7. Okt. Die gesamte Presse erörtert aufs eifrigste die Ereignisse im Orient. Die ministeriellen Blätter sind voll Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens und auf die Wahrung der Interessen Italiens durch die Umsicht des Ministers Tittoni, dessen gestrige Rede von ihnen sehr zuversichtlich besprochen wird. Dagegen zeigt sich die oppositionelle Presse lebhaft beunruhigt durch die Befürchtung, daß auch aus dieser Veränderung der orientalischen Lage Italien mit leeren Händen hervorgehe.

Deutsches Reich.

Zum Zusammentritt des preussischen Landtages.

Der am 20. Oktober zusammentretende Landtag setzt sich nach dem augenblicklichen Stande zusammen aus 150 Konservativen, 104 Zentrumskleuten, 60 Freikonservativen, 64 Nationalliberalen, 28 freisinnigen Volksparteilern, 8 Witalen der freisinnigen Vereinigung, 15 Polen, 7 Sozialdemokraten, 5 Fraktionslosen (die beiden Dänen, und die Abg. Risch, von Kloben, Rölle). Erledigt sind zurzeit zwei Mandate: Striegau-Schwobitz, Altens-Lichtenfeld - Jerslow. Das erstere vertritt Abg. Girt (kons.), der im Juni, kurz nach dem Wähler, starb; das letztere Abg. Hilbert (natl.), der im September gestorben ist. Die Ersatzwahl für Girt hat sich bisher verzögert, sie dürfte aber noch im Oktober stattfinden. Für den verstorbenen Abg. Jeddessen (natl.), ist in Tondern erst kürzlich der Abg. Schifferer (natl.) gewählt worden. Von den 441 Mitgliedern sind 72 Doppelmandatare (je 24 Konfessionale und Zentrumsmitglieder, 7 Freikonservative, 8 Freisinnige, 5 Nationalliberale, 3 Polen, 1 Däne). — Die Landtagseröffnung wird durch den König im Weißen Saale des Berliner Schlosses vollzogen werden, vorher werden im Dome und in der Hedwigskirche Gottesdienste stattfinden. Die Beamten- und Steuergefeße wird der Finanzminister am folgenden Tage durch eine längere Rede dem Landtage unterbreiten.

Der neue Termin für den Wolke-Gartenprozeß ist Blättermeldungen zufolge nach der Haftentlassung Eulenburs auf den 23. November festgesetzt worden.

Ausland.

Rußland.

Sechs Deutsche zum Tode verurteilt. * Frankfurt, 6. Okt. Die „Frankf. Btg.“ meldet unter 6. Oktober aus Odessa: 6 deutsche Einwohner der Kolonie Mariendorf, im Gouvernement Cherson, wurden vom hiesigen Kriegsgericht wegen leichter Verletzung eines Polizeibeamten zum Tode verurteilt.

Amerika.

Roosevelt und der deutsche Nationalbund. * Philadelphia, 6. Okt. Präsident Roosevelt hat an den Präsidenten des amerikanischen

Nationalbundes Hyamer folgendes Telegramm geschickt: Ich entbiete Ihnen gelegentlich der Feier der 25-jährigen Wiederkehr des Tages der ersten deutschen Einwanderung in Amerika meine herzlichsten und besten Wünsche für den Erfolg der deutsch-amerikanischen Nationalbundes. Von jenem Tage an bis auf den heutigen haben die Amerikaner deutscher Geburt und Herkunft bezeichnend und ehrenvollen Anteil an der Geschichte dieser großen Nation genommen.

Marokko.

Zu dem neuen deutsch-französischen Zwischenfall. * Berlin, 6. Okt. Die Berliner Blätter melden, daß es sich bei dem neuen deutsch-französischen Zwischenfall nur um einen „harmlosen“ Vorfall handelt, weil nämlich der Postbote des deutschen Postamtes „nicht im Dienst“ war. Die Blätter schließen sich die „Nordd. Allg. Btg.“ mit folgender „mutigen“ Zurückweisung der französischen Übergriffe an: „Es ist zu hoffen, daß die weiteren Besprechungen zwischen dem deutschen Botschafter und dem französischen Polizeioffizier zu einer Beilegung des Zwischenfalles führen, der sich, soweit bisher ersichtlich, nur als eine Schlägerei zwischen Marokkanern und Polizeibolaten darstellt.“

Zur politischen Lage.

* Tanger, 7. Okt. Die Franzosen beginnen die Straßen Tangers mit französischem Namen zu benennen. So haben sie z. B. an der Hauptpromenade Schilber anbringen lassen mit der Aufschrift „Rue de Paris“. — So richten sich also die Franzosen allmählich häuslich ein in Marokko.

Französischerseits wird jetzt zugegeben, daß befestigte Regionen bisher unbedrängt von allen Rifflisten auch von Casablanca abzuführen und bisweilen in Tanger arbeiten, ohne daß die französische Gesandtschaft oder die Presse davon Notiz genommen oder diplomatische Verhandlungen deswegen stattgefunden hätten. Das bestätigt die Annahme, daß der jüngste Gewaltakt in Casablanca nicht lediglich auf die Erbitterung wegen der Desertion zurückzuführen, sondern seine Hauptursache anderswo zu suchen ist.

Provinzielle Nachrichten.

*) Rade, 7. Okt. Heute morgen fanden im Hengstmann'schen Saale die Wahlen zum Kirchenvorstand und zur kirchlichen Gemeindeverwaltung statt. In den Kirchenvorstand wurden gewählt: Fabrikant Jos. Höb, Fabrikarbeiter Jos. Fickling, Schneidermeister Fr. Benning und Wäutermeyer Jos. Höbke, alle in Rade. Im ganzen wurden 114 Stimmen abgegeben. Als Mitglieder der kirchl. Gemeindeverwaltung wurden gewählt: Anton Wening-Commer, Stephan Ebers-Rechtling, Hermann Ebers-Rechtling, Jos. Abrod-Witthede, Heinrich Höbke-Witthede, Jos. Schilling-Witthede, Jos. Delotte-Witthede, Heinrich Höbke-Witthede, Jos. Ebers-Witthede, Johann Ebers-Witthede, Jos. Ebers-Witthede. Die Beteiligung an der Wahl war mittelmäßig. Aus den Bandgemeinden waren sehr wenige zur Wahl erschienen.

* Bottrop, 6. Okt. Auf der hiesigen Rheinstraße entstand in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr zwischen mehreren Personen und dem Pferdehändler Peter Wiedenhausen aus Essen Streit, in dessen Verlauf letzterer durch zwei Revolverkugeln in die rechte Brustseite getroffen wurde. Wiedenhausen befindet sich gestern abend mit mehreren Händlern in der Wirtschaft Ebed, wo er seine frühere Braut Elst Neumann, die mit einem Metzger aus Essen dort war, entraf. Gegen 12 Uhr verließen die Leute das Lokal. In der Nähe der Elst Neumann'schen Wohnung kam es zu Streitigkeiten, es wurden einige Stöße ausgetauscht und gleich darauf zwei Schüsse abgegeben.

Zur 25jährigen Jubelfeier des Stenographenvereins Gabelsberger, Bocholt. 1883—1908.

(a) Etwas über die Stenographie.

Von Gustav Gompertz.

Der hiesige Stenographenverein Gabelsberger, welcher im Jahre 1883 gegründet wurde, bildet jetzt auf ein 25-jähriges Bestehen zurück. Es ist dies eine sehr erfreuliche Tatsache. Fatal ist nur, daß die Gründer inzwischen auch 25 Jahre älter geworden sind. Die Wiege des Vereins war ein Lokal im Restaurant Rade am 1. Okt., das aber nicht nur in bildlicher sondern auch in räumlicher Beziehung „Wiege“ genannt zu werden verdient. Doch die Größe des Raumes genügtte anfänglich; nur wenige Herzen waren in der ersten Zeit für die gute Sache zu haben.

Um die Gründung des Vereins hat sich besonders verdient gemacht Karl Jertz, der überhaupt immer zur Stelle war, wenn es hieß, geistige und gemeinnützige Bestrebungen zu fördern. Seiner persönlichen Beliebtheit hatte der Verein manches Mitglied zu verdanken. Jetzt ruht er schon seit 14 Jahren in der kühlen Erde. Seiner gedenken wir heute mit Wehmut.

Die Anfangsgeschichte eines Vereins, welcher geistige Interessen verfolgt, kann in den meisten Fällen den Leser ganz sentimental stimmen. Kaleidoskopartig wechselt in der ersten Zeit die Mitgliederzahl. Wenn man sich kaum der statlichen Anzahl von einem Duzend Mitglieder erfreut hatte, war bei der nächsten Unterrichtsstunde dieselbe Zahl auf die Hälfte oder noch weniger zusammengeschmolzen. Ein Statklub, ein Verein der 1825er oder ein geselliger Verein der Bewohrer von Häusern mit ungarischen Hausnummern ist leichter zusammenzuhalten als ein Verein, welcher von seinen Mitgliedern ernste Arbeit verlangt. Aus diesem Grunde hatten die hiesigen Mitglieder in der ersten Zeit schwere Kämpfe

gegen diejenigen zu bestehen, welche den Erfinder der Arbeit heute noch gerne dem Staatsanwalt überantworten möchten. Aber siegreich drangen die Kämpfer durch, und schon nach Jahresfrist konnte sich der Verein auf einen festen Stamm zuverlässiger Mitglieder stützen.

Zwei interessante Protokolle aus dem Jahre 1889 bezeugen in drastischer Weise die Entwicklungsfähigkeit der einzelnen Mitglieder. Laut Protokoll vom 9. Januar 1889 wurde in einer Generalversammlung mit Stimmeneinheit beschlossen, daß bei Gelegenheit der Gabelsberger-Feier am 9. Februar 1889 ein „Festessen“, bestehend aus spanischem Frisco, die Portion für 75 Pfennig, die Feier verschönern sollte. Laut Protokoll vom 5. Februar 1889 wurde in einer anderen Versammlung noch schließendlich kurz vor der Feier mit derselben Stimmeneinheit beschlossen, daß außer dem spanischen Frisco auch noch ein Beefsteak verzehrt werden sollte. Man sieht also, daß die Leistungsfähigkeit der Vereinsmitglieder von Monat zu Monat stieg.

Daß der Verein schon nach wenigen Jahren recht leistungsfähig gewirkt hatte, ergibt sich aus dem Jahresbericht von 1889 — leider ist vorher keiner erschienen — der mit Bezug auf die praktische Anwendung der Stenographie folgendes ausführt:

„Mehrere Mitglieder verwenden die Stenographie im Berufe. Der Schriftführer Herrn Buscher (jetzt Polizeikommissar in Nordde) nahm eine Kabarett- und zwei Gelegenheitsreden auf. Gustav Gompertz stenographierte die Rede des Präsidenten des Schützenvereins, Herrn Dr. von Wönningshausen, die Herren von Hass, Ruppert und Buscher einen einkündigten Vortrag des Missionars Herrn von Zentral-Afrika und außerdem einen 1 1/2 stündigen Vortrag des sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Herrn von Altschulz.“ Das Erfreuliche an diesem Bericht ist die Tatsache, daß schon damals

mehrere Mitglieder die Stenographie in ihrem Berufe verwendeten. Parlamentsstenographen sind allerdings bei Aufnahme von Reden auch in ihrem Berufe tätig, aber hier ist doch darunter zu verstehen, daß verschiedene Herren in ihrem kaufmännischen Berufe und bei der hiesigen Polizeibehörde stenographisch tätig waren.

Diejenigen, welche der Stenographie fern stehen, denken gewöhnlich bei dem Worte Stenographie an die Aufnahme von Reden, also an die höchste Leistung der Kurzschrift. Sie ist heute aber in den Schreibzimmern des Kaufmanns und der öffentlichen Behörden, kurzum überall, wo menschliche Tätigkeit mit vieltem Schreiben verbunden ist, eine unentbehrliche Waffe im Kampfe um die Zeitersparnis geworden. Aus dem Bocholter Stenographen-Verein Gabelsberger sind Kaufleute und Beamte hervorgegangen, die nachweisbar der Stenographie außergewöhnliche Karriere zu verdanken haben. Das Bewußtsein, daß die Kenntnis der Stenographie im Leben große Erfolge bringen kann, ist mit der Zeit so weit in die breite Masse gedrungen, daß sich dem Verein ohne jede Propaganda immer neue Mitglieder anschließen. Erstreckt ist besonders die Tatsache, daß hier am Platze viele Inhaber von industriellen Werken von ihren Angestellten die Kenntnis der Stenographie verlangen, ein Beweis, daß die betreffenden Chefs auf der Höhe der Zeit stehen. Diejenigen Angestellten in kaufmännischen Betrieben, welche eine Schreibmaschine zu bedienen haben, können überhaupt ohne die Stenographie nicht fertig werden, da sie das Diktat ihrer Vorgesetzten, welches die Schreibmaschine wiedergeben soll, zunächst stenographisch fixieren müssen. Die jetztaubende gewöhnliche Schrift ist dieser Aufgabe nicht gewachsen, abgesehen davon, daß der Beruf bei einer derartigen Anwendung der gewöhnlichen Schrift ungemein anstrengend wäre.

Da die Schreibmaschinen in vielen Betrieben von Damen bedient werden, haben auch diese in den letzten Jahren ihr Interesse der Stenographie zugewandt. Der hiesige Stenographenverein Gabelsberger kann auf eine stattliche Reihe von Damen hinweisen, die der Verein ausgebildet hat, und welche die Kurzschrift in ihrem Berufe verwenden.

Der Zeitpunkt, wo die Stenographie in den Schulen allgemein gelehrt wird, liegt nicht mehr fern. Ein erfreulicher Anfang ist auch hier am Platze und zwar am Gymnasium gemacht worden, indem im vorigen Jahre etwa 40 Schüler mit gutem Erfolg in der Gabelsberger'schen Stenographie ausgebildet wurden. Es wäre zu wünschen, daß in Zukunft besonders die Lehrer sich der Sache annehmen würden, da sie, die vornehmsten Erzieher des Volkes, die besten Förderer solcher wichtiger kultureller Bestrebungen wären.

So kann denn der Stenographenverein Gabelsberger, an dessen Spitze in den letzten Jahren die sehr rührigen Mitglieder Lehrer Schüller und Fritz Schreiber sich betätigt haben, mit Befriedigung einen Blick zurückwerfen auf den weiten Weg, den er gegangen ist. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf etwa 60; viele Hunderte sind hier am Platze und auswärts tätig, welche die Stenographie, die sie hier im Verein erlernt haben, nicht mehr entbehren können.

Ich spreche bei Gelegenheit der 25jährigen Jubelfeier den herzlichsten Wunsch aus, daß der Stenographenverein Gabelsberger sich immer mehr ausbreiten möge zum Nutzen der Gesamtheit. Und sollte ich zur 50jährigen Jubelfeier wiederum aufgefordert werden, einige Zeilen für den Verein zu schreiben, dann bin ich im Interesse der guten Sache gern bereit, vorausgesetzt, daß ich dann nicht „verhindert“ bin — — —

die den Wien herbeigerufenen des Erschossenen nicht ermittelt. * Dortmund. Frau des P. Schwerin das Fenster öffnete strengfertige schür, die z. Offenbar liegt alt vor. D. um das ganz. * Witten. meine Tat, Vater, einen große Anzahl sammelt aus. Tage der let. Wiet. Beeridigung. Woche statif. lich die Freu. orte des Be. zu erweisen, und Stränge suchten. Nid. als sie den Wirtschaft wurde nun aus Rache sinnigen So. in einer Na. schwarzen Ja. eine ergebli. von ihnen. fall seines. Der Schu. * Walle. Bergmann. Streite sein. arbeiter. Täter ist v. tenheit beq. * Siegh. fand geher. Abortgrube. eines Abor. gefallen. e. geholt wer. waren obw. * Socht. gestern Na. runder R. Ruhr-Bipp. Gestalt ei. obgefahre. Kopfverle. requiriert. tranenhan. daß der f. fiabliche. Dunkelheit. gealen u. liegen geg. bannzuge. Mensch be. * Mü. vor 9 U. der Tann. aus, das. Turchall. vollstän. im Jahr. war mib. des Hof. * Kö. Uhr nach. Jahr in. Meßere. ein Reife. teilweise. werden.

folgendes Telegramm
in gelegentlich der Fei-
des Tages der erste
Amerika meine her-
für den Erfolg die
onalbundes. Von jenen
igen haben die Ameri-
d Herkunft bezeichnende
ber Geschichte diefe

to.

zösischen Zwischenfall.
Die Berliner Blätter
um neuen deutsch-franzö-
um einen „harmlosen“
nlich der Postbote des
im Dienst“ war. Der
Nordb. Allg. Ztg.“ mit
ameisung der französi-
ist zu hoffen, daß die
wischen dem deutschen
zösischen Polizeioffizien
sich einvernehmlich
hinführen, nur als eine
stillschweigend und Polizei-

en Lage.

Die Franzosen bestimmen
französischem Namen
e. B. an der Haupt-
ingen lassen mit der
g. — So richteten sich
händig häuslich ein in

jezt zugegeben, daß
unbeheilig von allen
abblanca abführen und
nieten, ohne daß die
über die Presse davon
diplomatische Verhand-
lungen hätten. Das be-
der jüngste Gewalttät
ch auf die Erbitterung
zuführen, sondern seine
suchen ist.

achrichten.

te morgen fanden im
die Wahlen zum
Kirchenvorstand wurden
Höck, Fabrikarbeiter
meister F. Benning
ph. Honeficht, alle
wurden 114 Stimmen
der Kirch. Gemeinde-
lt: Anton Wenning-
s-Rechtung, Hermann
brock-Witthede, Heinrich
Schilling-Bardingholt,
Heinrich Hönning-
he, Johann Niessaus-
ede. Die Beteiligung
äßig. Aus den Band-
enige zur Wahl er-

uf der hiesigen Rines
en Nacht gegen 12 Uhr
en und dem Pferde-
aus Offen Streit, in
ch zwei Revolverkugeln
er wurde. Wundhufen
mit mehreren Häuten
wo er seine frühere
e mit einem Meißel
ntroß. Gegen 12 Uhr
Lokal. In der Nähe
Wohnung kam es zu
einige Stockschläge ge-
wei Schüsse abgegeben.

83—1908.

en in vielen Betrieben
in, haben auch diese in
teresse der Stenographie
Stenographenverein
ne statliche Reihe von
der Verein ausgebildet
chrift in ihrem Berufe
Stenographie in den
wird, liegt nicht mehr
ang ist auch hier am
Gymnasium gemacht
igen Jahre etwa 40
in der Gabelberger-
schult wurden. Es
Zukunft besonders die
hmen würden, da sie,
des Wollens, die be-
achtigter kultureller Be-

Stenographenverein
Spitze in den letzten
in Mitglieder Lehrer
reiber sich betätigt
inen Bild zurückwerfen
er gegangen ist. Die
er etwa 60; viele
e und auswärts tätig,
e sie hier im Verein er-
tbehren können.
enheit der 25jährigen
Wunsch aus, daß der
Lehrer sich immer
Nagen der Gesamtheit.
en Jubiläen wieder-
einige Zeilen für den
bin ich im Interesse
reit, vorausgesetzt, daß
bin — — —

die den Wundhufen tödlich verletzten. Der sofort
herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod
des Erschossenen feststellen. Der Täter ist noch
nicht ermittelt.

* Dortmund, 7. Okt. Als gestern früh die
Frau des Polizeibeamten Schröder in Gastrop-
Schwerin das zu ihrem Schlafzimmer führende
Fenster öffnete, fand sie fünf ineinandergebundene
sprengfertige Dynamitpatronen mit einer Zünd-
schnur, die zwar angebracht, aber erloschen war.
Offenbar liegt die Vorbereitung zu einem Rache-
akt vor. Die Menge des Dynamits genügt,
um das ganze Haus in Trümmer zu legen.

* Witten, 6. Okt. Eine außergewöhnlich ge-
meine Tat, hat ein vermöglicher Sohn seinem
Vater, einem hiesigen Wirt, zugefügt. Eine
große Anzahl bekannter Familien und Personen,
zum Teil auswärtig wohnende, erhielten an einem
Tage der letzten Woche die Mitteilung, daß der
Wirt . . . plötzlich verstorben sei und die
Beerdigung am Freitag nachmittag vergangener
Woche stattfinden solle. Es begaben sich natür-
lich die Freunde und Bekannten zu dem Wohn-
ort des Verstorbenen, um diesem die letzte Ehre
zu erweisen, während andere durch Beteiligungen
und Kränze den Hinterbliebenen Trost zu spenden
suchten. Nicht wenig erstaunten die Leidtragenden,
als sie den vermeintlichen Toten gesund in seiner
Wirtschaft vorfanden. Die ganze Geschichte
wurde nun aufgeklärt, und zwar hatte der Sohn
aus Rache gegen seinen Vater, der seinem leicht-
sinnigen Sohne den Geldbeutel zugeschnitten hatte,
in einer Nachbarschaft Totenbriefe mit den üblichen
schwarzen Händen drucken lassen und diese an
eine erhebliche Anzahl Bekannter versandt. Einige
von ihnen soll er mit Rücksicht auf den Todes-
fall seines Vaters um Geld angepömpelt haben.
Der Sohn ist verschwunden.

* Wattencheid, 7. Okt. Ein zwanzigjähriger
Bergmann erstarrt in der vergangenen Nacht im
Streite seinen Stiefvater, einen städtischen Gas-
arbeiter. Der Getötete war 43 Jahre alt. Der
Täter ist verhaftet, er will die Tat in der Zorn-
heißheit begangen haben.

* Siegburg, 6. Okt. Einen schrecklichen Tod
fand gestern ein 23jähriges Mädchen, das in eine
Abortgrube fiel und erstickte. Es hatte den Sitz
eines Abortes erklüftet und war in die Grube
gefallen. Das Kind konnte sofort wieder heraus-
geholt werden, aber alle Wiederbelebungsversuche
waren ohne Erfolg.

* Seel, 6. Okt. Ein gegen 1/21 Uhr vor-
gefallener Mord der Berliner Landstraße entlang fah-
render Radfahrer sah zwischen dem Gleis der
Ruhle-Rippe-Kleinbahnen die aufstrebend leblose
Gestalt eines Mannes liegen, dem beide Beine
abgeschnitten waren und der außerdem eine schwere
Kopfwunde erlitten hatte. Von der sofort
regulierten Polizei wurde der Verletzte ins Stadt-
krankenhaus eingeliefert. Es wurde festgestellt,
daß der Verletzte, der auf der Baubühnen der
findliche Arbeiter Glinzel aus Berlin, in der
Dunkelheit von der Landstraße auf das Gleis
geraten und überfahren worden war, von dem
letzten gegen 9 Uhr in Gesellschaft des Klein-
bahnjunge. Fünf Stunden lang hatte der arme
Mensch dort gelegen.

* Mülheim-Ruhr, 7. Okt. Gestern Abend kurz
vor 9 Uhr brach in der Wohnung des Kellners
der Turnhalle des Mülheimer Turnvereins Feuer
aus, das so rasch um sich griff, daß die ganze
Turnhalle in hellen Flammen stand und fast
vollständig ausbrannte. Die Turnhalle war erst
im Jahre 1900 errichtet worden. Der Brand
war sekundär entstanden, daß in der Wohnung
des Kellners eine Lampe explodierte.

* Köln, 7. Okt. Der vorgestern Abend 11.52
Uhr nach München abgehende Personenzug Nr. 38
jahr in Ehrenfeld einem Güterzug in die Flanke.
Mehrere Güterwagen wurden erheblich beschädigt,
ein Reisender leicht verletzt. Die Geleise konnten
teilweise heute nacht wieder fahrbar gemacht
werden.

Aus Naß und Fern.

— Gießen, 6. Okt. Der wegen Unter-
schlagungen tadellos zu mehreren Jahren Gefängnis
verurteilte Bankier Hofrat-Rothschild machte einen
Selbstmordversuch in der Gießener Klinik.

— Bielefeld, 6. Okt. In einem hiesigen Café
ermordete gestern ein Gast nach kurzem Wort-
wechsel seine Geliebte, die Deutsche Maria S.,
indem er ihr Verletzungen an Leib und
Brust beibrachte. Das Mädchen wurde sterbend
ins Hospital gebracht. Der Mörder konnte nach
kurzer Gegenwehr verhaftet werden.

— Paris, 6. Okt. Bei dem Stiergefecht Villa
Franca wurden, erschreckt durch das Geschrei der
Menge, mehrere Stiere aus. Zahlreiche Personen
wurden verletzt, mehrere schwer.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 8. Okt.

(1) Eine Refruten-Abschiedsfeier veran-
staltete Dienstag Abend der hiesige Turn-Verein
Bocholt in seinem Vereinslokal. Die Feier war
gut besucht und die Stimmung vorzüglich. (Es
wäre allerdings zu wünschen gewesen, wenn die
Stimmung des Phonographen etwas gedämpfter
gewesen wäre.) Der 2. Vorsitzende, Herr P. o. f.
S. p. e. l. e. r., hielt eine kleine Ansprache. Der
Vorsitzende betonte sich als die „Eltern“ der
Mitglieder und so entließ er denn am heutigen
Abend seine beiden „Söhne“ die Herren Beder
und Weiermann mit dem Wunsch, daß sie sich
während ihrer Militärzeit gut aufführen, dem
Vaterland gegenüber ihre Pflicht treu erfüllen
und dem Turnverein stets Ehre machen sollten.

(2) Eine Vereinsbrunst entstand in ver-
gangener Nacht gegen 11 Uhr auf dem Gute
Hagen, wo das von der Familie Finkenberg be-
wohnte Haus vollständig eingestürzt wurde.
Die zur Hilfeleistung alarmierte und rasch
herbeigeeilte Feuerwehr mußte sich darauf be-
schränken, das Uebergreifen des Feuers auf eine
nahe bei dem Hause belegene Scheune zu ver-

hindern. Eine Brandwache blieb heute morgen
nach dem Abziehen der Wehr an Ort und Stelle.

Förderung des Kaufm. Fortbildungs-
schulwesens. Der Verein zur Förderung des
kaufmännischen Fortbildungsschulwesens in Rhein-
land und Westfalen hält am Sonntag, dem 18.
Oktober 1908 in Köln im Saale der Kasino-
gesellschaft, um 11 Uhr vormittags seine erste
Hauptversammlung ab. Es stehen wichtige
Gegenstände zur Beratung, darunter die gegen-
wärtige praktische Lehre im Handelsgewerbe, ihre
Mängel und Vorschläge zur Abhilfe. Hierüber
werden die Herren Handelskammersekretär Dr.
Reibel (Mülheim-Ruhr) und Direktor Kümmer
(Barmen) berichten. Sodann wird das Pro-
gramm für die vom Verein herauszugebende
Seimatkunde für Rheinland und Westfalen vor-
gelegt werden.

(*) Weihnachts-Privatpakte an die Be-
sitzer der Schiffe des Kreuzergeschwaders in
Ostafien und des Schutzgebietes Ruafschou können
zu den bekannten Versicherungsbedingungen kosten-
frei geschickt werden, wenn sie bis spätestens
26. Okt. 1908 bei der Spektationsfirma Matthias
Hofbe & Jörens in Bremen, porto- und bestell-
geldfrei eintreffen. — Ferner empfiehlt es sich,
die Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern,
namentlich nach den Vereinigten Staaten, mög-
lichst schon Anfang November zur Post zu liefern,
damit die rechtzeitige Auslieferung dieser
Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

Neueste Nachrichten.

h Berlin, 7. Okt. (Telegr.) Wie das „V.
T.“ hört, hat die Türkei gestern durch ihre Ver-
treter im Auslande gegen das Vorgehen Bul-
gariens mißbilligend protestieren lassen. Ob diesem
mißbilligen Protest noch ein schriftlicher folgen
wird, ist ungewiß. Ein bestimmter Vorschlag
für die Einberufung eines Kongresses zur
Lösung der Balkanfrage wurde bis zur Stunde
noch nicht gemacht; doch hat eine Nacht mitge-
teilt, daß sie in dieser Beziehungen einen be-
stimmten Vorschlag zu machen gedenke. Diese
Nacht ist allem Anscheine nach Rußland.

h Berlin, 7. Okt. (Telegr.) Der bulgarische
Vertreter in Berlin erklärte: Gemäß dem Auf-
trage meiner Regierung habe ich gestern mittag
im deutschen Auswärtigen Amt die Unabhängig-
keitserklärung zur Kenntnis gebracht. Sie wurde
entgegengenommen, ohne daß eine Neußerung
gefallen wäre, aus welcher sich Schlüsse auf die
zukünftige Haltung Deutschlands ziehen ließen.

h Dijon, 7. Okt. (Telegr.) Hier verhaftete die
Polizei 18 Eisenbahnbeamte, die einer weit-
verzweigten Diebesbande angehörten und an
zahlreichen Waren- und Güterdiebstählen beteiligt
waren.

h Sofia, 7. Okt. (Telegr.) Jetzt liegt hier die
erste Denkerung eines auswärtigen Staates auf
die Unabhängigkeitserklärung vor. Der serbische
Minister des Auswärtigen erklärte dem bulgarischen
Vertreter in Belgrad, Serbien habe die Mit-
teilung darüber nicht ungünstig aufgenommen.
In der Frage der Anerkennung werde sich die
serbische Regierung an die Entscheidung der Groß-
mächte vornehmlich Rußlands halten.

h Sofia, 7. Okt. Die hiesige Regierung ist
überzeugt, daß die neue politische Lage zu
keiner der ersten Vermittlungen Anlaß geben
werde. Man glaubt, Österreich-Ungarn werde
die Initiative zur Anerkennung Bulgariens als
unabhängiges Königreich ergreifen.

h Konstantinopel, 7. Okt. (Telegr.) Im Mitter-
nacht zog eine große Menschenmenge mit ent-
zündeten, feuergefährlichen und gefährlichen Fahnen vor
die Völkergasten Englands und Frankreichs und
brachte begeisterte Hochrufe auf diese Staaten
aus. Es wurden Reden gehalten, die sehr kri-
gerisch waren. Unter den Demonstranten be-
fanden sich auch viele Gelehrte.

h Belgrad, 7. Okt. (Telegr.) Gegen die An-
erkennung Bosniens und der Herzegowina fand hier
ein großes Meeting statt, das die Regierung
aufforderte, sich der Annexion energisch zu wider-
setzen und evtl. den Krieg zu erklären. Das
Volk stellte sich der Regierung mit Gut und Blut
zur Verfügung. Diese Resolution soll auch den
Großmächten überreicht werden.

h Belgrad, 7. Okt. Die wachsende Aufregung
der hiesigen Bevölkerung zeigt sich auch darin,
daß gestern große Sparsamkeiten bei verschiedenen
Bauinstituten erhoben wurden. Die heutige Aus-
gabe der Prava bringt die Meldung über die
vollzogene Einverleibung Bosniens mit der Er-
klärung, daß Serbien nur übrig bleibe, in den
Krieg, „einen heiligen Krieg“ zu gehen. Die
Mandover sind heute beendet worden, der König
wird hier erwartet.

* Serajevo, 7. Okt. Heute früh 8 Uhr wurde
hier und in allen Städten des Landes die kaiser-
liche Proklamation an die Bewohner Bosniens
und der Herzegowina durch Anschlag bekannt-
gegeben. Die öffentlichen Gebäude sind besetzt.
Der Bürgermeister berief den Gemeinderat zu
einer Festigung. Die Ordnung und Ruhe wurde
nirgends gestört.

Abonnements

auf das
Bocholter Volksblatt
(die Rheder Volkszeitung)

mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen Stern
und Blumen und Unterhaltungsblatt werden noch
fortwährend

entgegen genommen. Die bereits erschienenen
Nummern des 4. Quartals werden auf Wunsch
nachgeliefert.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1,50 Mk.
bei Zustellung des Blattes durch Boten, sowie
bei Abholung von der Post oder von der Expedition
bei Zustellung durch die Post (mit Bestellgeld)
1,92 Mk.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverordnung über den
Verkehr mit Fuhrwerken auf öffent-
lichen Wegen und Plätzen vom 12.
März 1906 regelt die Beleuchtung der
Fuhrwerke wie folgt:

Während der Dunkelheit ist jedes
Fuhrwerk bei dem Verkehr auf öffent-
lichen Wegen durch mindestens eine
hellbrennende, weiter- und feuersichere
Laterne zu beleuchten. Die Laterne ist
so anzubringen, daß ihr Schein dem
Entgegenkommenden deutlich erkenn-
bar ist.

Unbespannte Fuhrwerke, die während
der Dunkelheit auf öffentlichen Wegen
stehen bleiben, sind ebenfalls durch
mindestens eine hellbrennende Laterne
zu beleuchten, deren Licht nach allen
Seiten hin sichtbar ist. Wird die
Laternen des Fuhrwerks nicht abge-
nommen oder aufgeschlagen, so ist
an der Delschelpitze eine zweite hell-
brennende, nach allen Seiten hin
leuchtende Laterne anzubringen.
Als Dunkelheit gilt die Zeit eine
Stunde nach Sonnenuntergang bis
eine Stunde vor Sonnenaufgang ohne
Rücksicht auf etwaigen Mondschein.
Auf Fuhrwerke, welche Sprengstoffe
befördern, finden diese Vorschriften
keine Anwendung.
Uebertretungen sind mit Geldstrafe
bis zu 60 Mk. oder entsprechender Haft
zu bestrafen.

Im Straßenvorübergehen zu vermeiden,
mache ich hierauf besonders auf-
merksam.

Bocholt, den 25. Sept. 1908.

Der 1. Amtmann:

Vonnegut.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 87 II der Polizei-
verordnung für die Provinz Westfalen
vom 30. Juli 1908 betreffend die Ein-
richtung und den Betrieb von Auf-
zügigen (Fahrstühlen) habe ich als
Sachverständiger im Sinne genannter
Polizeiverordnung auf Widerruf aner-
kannt und ermächtigt:

Von der Gesellschaft zur Lieber-
machung von Dampfseilen zu M. Glab-
bach:

Oberingenieur Eggers, M. Glabach,
Ingenieur Reiff, M. Glabach,
Ingenieur Dieckhoff, M. Glabach,
Ingenieur Hennes, Grefeld,
Ingenieur Wellmuth, Bocholt i. W.,
Elekt.-Ingenieur Anders, M. Glabach.

Diese Bekanntmachung erhält mit dem
Zutritttreten obgenannter Polizei-
verordnung — d. i. der 1. Oktober
1908 — Rechtsverbindlichkeit. Alle
bisher auf Grund des § 83 der früheren
Polizeiverordnung für die Provinz
Westfalen vom 20. Februar 1900
— Ertheilte zum Teil 20 des
Amtsblatts und auf Grund meiner
Bekanntmachung vom 28. Okt. 1901 —
Amtsblatt Seite 807 — erfolgten Sach-
verständigen-Ernennungen verlieren
mit dem genannten Zeitpunkt an
ihre Gültigkeit.

Münster, den 17. Sept. 1908.

Der Regierungs-Präsident.

v. Alten.

Vorstehende Bekanntmachung wird
hiermit zur allgemeinen Kenntnis ge-
bracht.

Bocholt, den 2. Oktober 1908.

Die Polizeiverwaltung.

J. A.

Der Beigeordnete:

Diaso.

Bekanntmachung.

Die Einfuhr und Unterfuchung aus-
ländischen Fleisches wird vom 15.
Oktober d. J. ab

I. beim Zollamt in Bocholt auf
Montag, Mittwoch, Freitag und
Samstag,

II. beim Zollamt in Sunderwik
auf Dienstag und Donnerstag
jeder Woche

festgelegt.
Die Einfuhr über Sunderwik kann
jedoch nur erfolgen, wenn der Ein-
führende dem Veterinärmediziner, z. B.
Tierarzt Reimers in Bocholt, mindestens
24 Stunden vorher Nachricht von der
beabsichtigten Einfuhr gibt.

Den über Bocholt einführenden Im-
porturen wird empfohlen, auch über-
seits das Eintreffen von Fleischsendungen
in Bocholt dem obengenannten Veterinär-
mediziner rechtzeitig mitzuteilen, weil
dadurch eine alsbaldige Unterfuchung
und Abfertigung gewährleistet wird.
Münster, 29. September 1908.

Der Regierungs-Präsident:

v. Gescher.



Von einem jungen, schweren
Pferde (wegen Einbruch ge-
schlachtet) ist prima Fleisch zu
haben.

J. ten Bosch, E. Lorch,
Oftmauerstr.

Ein guterhaltener, gebrauchter

O F E N

(Dauerbrenner bevorzugt) und ein gut
erhaltener

Manteltopf

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisang. unter Ofen
an die Expedition d. Bl.

Spurlos

verschwinden alle Unreinlichkeiten der
Haut, als: Mitesser, Finnen, Blä-
schen, Gesichtsflecke etc. durch tägliches
Waschen mit

Stedenpferd-Teerzähne-Seife

a Stk. 50 Pfg. bei

Geschw. Hoepfner.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 1/12 Uhr,
meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und
Onkel, den Spinner

Heinrich Giessing,

nach langjähriger Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten,
im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Die Seele des teuren Verstorbenen wird dem Gütigen empfohlen.
Bocholt, den 7. Oktober 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 5 Uhr.
vor 1/8 Uhr in der Liebfrauentirche; darauf die Beerdigung vom
Sterbehause (Gasthausstraße 14) aus, wozu febl. eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Keine Sorgen mehr

hat die Hausfrau, welche die ganz hervorragenden
ersten Qualitätsmarken, Margarine

„Siegerin“

und

„Mohra“

in ihrem Haushalt verwendet! Beide Marken haben
nach jeder Richtung die nämlichen Eigenschaften
und auch die gleiche Verwendbarkeit wie allerfeinste
und teuerste

Molkereibutter,

sind jedoch um 30 bis 50 Prozent billiger.

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Akt.-Ges., Altona-Bahrenfeld.

Jeder Käufer

von 1 Pfund meiner anerkannt hochfeinen
täglich frischen

Tafel-Margarine

erhält eine Extra-Gratis-Zugabe,

welche in schönster Auswahl vorrätig sind.

Lebensmittel-Handlung Fortuna,

Niederbruchstrasse 22, und

Kaufhaus für Lebensmittel Phönix,

Ravardstrasse 9.

Netz-Ball-Spiel

„Schwupp die Wupp“

Diabolo-Spiele

empfehlen in grosser Auswahl

J. & A. Temming,

Bocholt, Nordstr.



Heute Schellfisch, Dorsch und Bratfischollen

zu haben. — Ferner mache auf mein

Kolonial- und Weisswaren-Geschäft

aufmerksam.

Hemden, Schürzen, Bettücher, Röcke, Jacken,

Ob- wie Unterkleider, Strümpfe und Garne etc.

zu den billigsten Preisen.

Heinrich Bösing, Vereinsstrasse 15.

Statt besonderer Anzeige!

Elisabeth Frechen
Joseph Eilers
Verlobte.

Stadtlohn, Bocholt,
8. Oktober 1908.

Mädchen
für nachmittags gesucht.
Neustraße 9.

Ein schulfreies
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Jugendliche
Arbeiterinnen
gesucht.
Gebr. Driessen.

Eine junge Frau
sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wir suchen tüchtige
Weber
und geübte
Hopperinnen.
Albin Tangerding & Co.

Eine am Plage eingeführte Brennerlei
nebst Destillation und Weinhandlung
sucht für Bocholt und Umgebung
einen geeigneten

Platzvertreter.
Angebote unter T. S. 274 zu senden
an die Expedition d. Bl.

Junger Mann
mit schöner Handschrift, im Besitze von
prima Zeugnisse, sucht Beschäftigung
auf kaufmännischem Bureau. Gehalt
nach Uebereinkunft.
Offerten unter „Nr. 272“ an die
Expedition d. Bl.

Lehrstelle
auf kaufmännischem Kontor gesucht.
Offerten unter H. an die Expedition
dieses Blattes.

Zwei Kostmädchen
gesucht.
G. Emmerich,
Kurfürstenstraße 640,
nähe dem Schulhause.

Einem tüchtigen
Müller
sucht
Th. Geuting,
Brennerei.

Ein schulfreies
Knabe
für leichte Arbeit gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern sofort oder
später zu vermieten.
Anton Bauschen,
Karlstraße 740/10.

Zum 1. November eine schöne, kleine
Arbeiterwohnung
zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine bessere
Arbeiterwohnung
mit Keller und Garten auf sofort oder
später zu vermieten.
Herm. Telaar,
Bocholt, Dingerloer Chaussee
741/14 b.

Leibbinden
empfiehlt
Weißes Rolf, Nordstr. 4 (Wiefstr.).

Grosser Verkauf!

Am Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag
findet bei mir ein **grosser Verkauf** in
Herrn- und Damen-Uhren,
Ketten, Brochen, Weckeruhren,
sämtliche Artikel gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.
Havardstr. 9. Franz Kersting, Havardstr. 9.

Kindlich-Versicherungs-Verein für Bocholt
und angrenzende Bezirke.

Sonntag nachmittag 5 Uhr:
Versammlung im Lokale des Herrn Joh. Telate.
Tages-Ordnung:
1. Wahl eines Bezirksvorstehers, sowie zweier Delegierten für den Bezirk in
Bienenhorst.
2. Verschiedenes.
3. Empfang der Beiträge, sowie Neuaufnahme.
Der Vorstand.

Vorzüglich im Geschmack sind:
MAGGI'S Suppen
in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Durch viele Sorten wie Tapioka-
Julienne, Grünkern, Erbsen, Reis, Riebele, Sago usw. reiche
Abwechslung. Nur mit Wasser in kürzester Zeit herzustellen. In stets
frischer Ware bestens empfohlen von
Geschw. Höpfer, Havardstr. 4.

Westfälischer Bankverein Bocholt.
Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.
Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung Obligationen, Losen etc.
zu konstanten Bedingungen.
Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange
Termine, Versicherung gegen Courverlust bei Vorlesungen
Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von
kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse
Hypothekendarlehen,
sowie:
Belgische, Französische, Englische, Holländische
und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland
Feuer- und diebstahlsichere Stahlkammer mit
Tresorflächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle
für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-
Amt Wien.

Wer etwas
Extrafines
in Margarine
kaufen will,
verlange nur

Ohne Tadel
hervorragendste Ia. Ia. Marke aus
purer Sahne u. feinst. Speisefetten

un überfließen
in Qualität.
In Bocholt fast
überall erhältlich.
Wer sie
einmal ver-
sucht kauft sie
immer wieder.

Vertreter für Bocholt, Borken und Rhede:
H. Benek, Bocholt. Telefon 216.

Dr. Oetker's
Vanille-Gebäck.

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oet-
ker's Vanillinzucker, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl,
1/2 Liter Milch oder Rahm, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Back-
pulver.

Zubereitung: Butter mit Mehl (letzteres mit dem Backpulver
gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eigelb, 100 g Zuck., den
Vanillinzucker und die Milch verkloppt man und arbeitet alles mit
obigem Teig zu einer Masse, welche sich gut anrollen lässt, ev. fügt
man noch etwas Mehl hinzu. Den ausgerollten Teig schneidet man in
rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiss, streut die in Spänen
geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber
und backt bei Mittelhitze. In Blechdose aufzubewahren!

Den Empfang
der
neuesten Modellhüte
zeige hiermit ergebenst an und lade
zur Besichtigung derselben höflich ein.
J. Röers, Osterstr. 57.

1883. 1908.
25 jährige Jubelfeier
des
Stenographenvereins „Gabelsberger“
zu Bocholt,
verbunden mit
Bezirkstag der nieder-rheinischen Stenographen-Vereine
am
Sonntag, dem 11. Oktober,
im Saale „Zum grossen Kurfürsten (H. Gebbing).“

PROGRAMM.
Morgens 10 1/2 Uhr: Delegierten-Versammlung.
Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftl. Mittagessen.
Nachm. 2 Uhr: Preisschreiben in verschiedenen
Abteilungen.
4 1/2 Uhr:
Oeffentliche Hauptversammlung,
für die der Verbandsvorsitzende,
Herr Professor Dr. Larfeld, Remscheid die Festrede
übernommen hat.
8 Uhr:
Abendfestlichkeit
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.

Die vom Verein arrangierte Ausstellung von steno-
graphischen Arbeiten, Schreibmaschinen, Kontor- und Bureau-
artikeln usw. ist von morgens 10 Uhr an für Interessenten frei.
Eintrittskarten für die Abendfestlichkeit a 1 Mk. sind bei
den Vereinsmitgliedern, in den Buchhandlungen von J. & A. Tommling
und H. Deckers, sowie im Festlokale zu haben.

Gewerbegerichtswahl 1908.
Am Sonntag, dem 11. Oktober cr.,
nachmittags 5 Uhr,
findet in der Rotenburg eine öffentliche
Volksversammlung
statt.
Referent: Herr Stadtverordneter Meyer-Düffeldorf.
Zu dieser Versammlung ladet die Christlich-nationale Bürger- und
Arbeitergesellschaft Bocholt freundlichst ein
Ausgang für soziale Angelegenheiten.

Pape & Böhm,
Spezialgeschäft für Elektrotechnik.
Fernruf 971. Münster i. W. Fernruf 971.
Ausführung von elektrischen Kraft- und Lichtanlagen jeder
Art und Grösse als Einzelanlagen, sowie im Anschluss an
vorhandene Elektrizitäts-Werke.
Dynamo-Maschinen, Elektromotoren,
Akkumulatoren erstklassiger Werke.
Grosses Lager in sämtlichen elektrischen Installations-
und Ersatzmaterialien.
Beleuchtungskörper, Glühlampen, Sparlampen usw.
Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen kosten-
los und ohne Verbindlichkeit.

Die K...
Die E...
Wie bereits
kurz mitgeteilt,
und der Herzog
jüngere Zaisache.
Meldungen vor:
Ein Note
* Konstantinop
ungarische Botf
reichte heute nach
welche die türk
eibung Bosniens
geleitet wird. In
Bosnien un
bank der flei
ungarischen Werr
materieller und
Augenblick ersch
nommene Werk
die Wohltat des
konstitutionellen
reich-ungarn mu
sich zu verm
Provinzen gene
Garantien gege
Stabilität des
brochen könnten.
her vor der geb
in der Konstan
Vorbehalte zu
und die Herz
Aktionsfreiheit
dass die Bez
ungarn und der
der Lage in Bo
dem Sanftschad
malen Sachlage
winnen werden.

Der C...
Trotzdem di
ungarischen M
das Erschein
schaffers auf d
Hauptinhalt u
Note wurden
bekannt und I
fand eine Kon
schienen ihn
Belastung ab
und gefagt, d
Das ottomani
gegenwärtig n
sondern ausf
kündigungen u

Unter...
Roman
10)
„So! kam e
„Sticht dir die
Ein für allem
es dir aus den
endlich vernim
„Ja, das k
oder ich schre
ich mein Leben
ich wenigstens
Recht darauf.
Wagst entlassen
Das „Car tel
harba stochte e
sehr entsetzliche
eines Edelmann
würdig.“ Sie
stochte fast.
Herr von K
leises Zusamm
der Lippen —
als sei etwas
sei ihm eine n
Zögter, die, n
Sand der W
die Pflichten
ist eines G
wäre seiner de
Welle und w
„Offen un
damit ich mit
Harba holte
„Und fällt
„So werbe
fagte sie lang
„Daron k
du verglichen
eines Hauses
„Hat Ghr
getan?“ Sie